

Juni 2009
Ausgabe 01/09

Deutschland

BAVZ

www.bavz.net

Eine Kampagne der  StBG
Steinbrüche-Berufsgenossenschaft

Es regnete Tod



Radladerfahrer **Marius T. (32)** wusste nicht, dass ein Kollege unten im Silo schweißt. Und so kippte er wie immer seine tonnenschwere Ladung gebrochenen Steinmaterials ab. **Weiter S. 4**

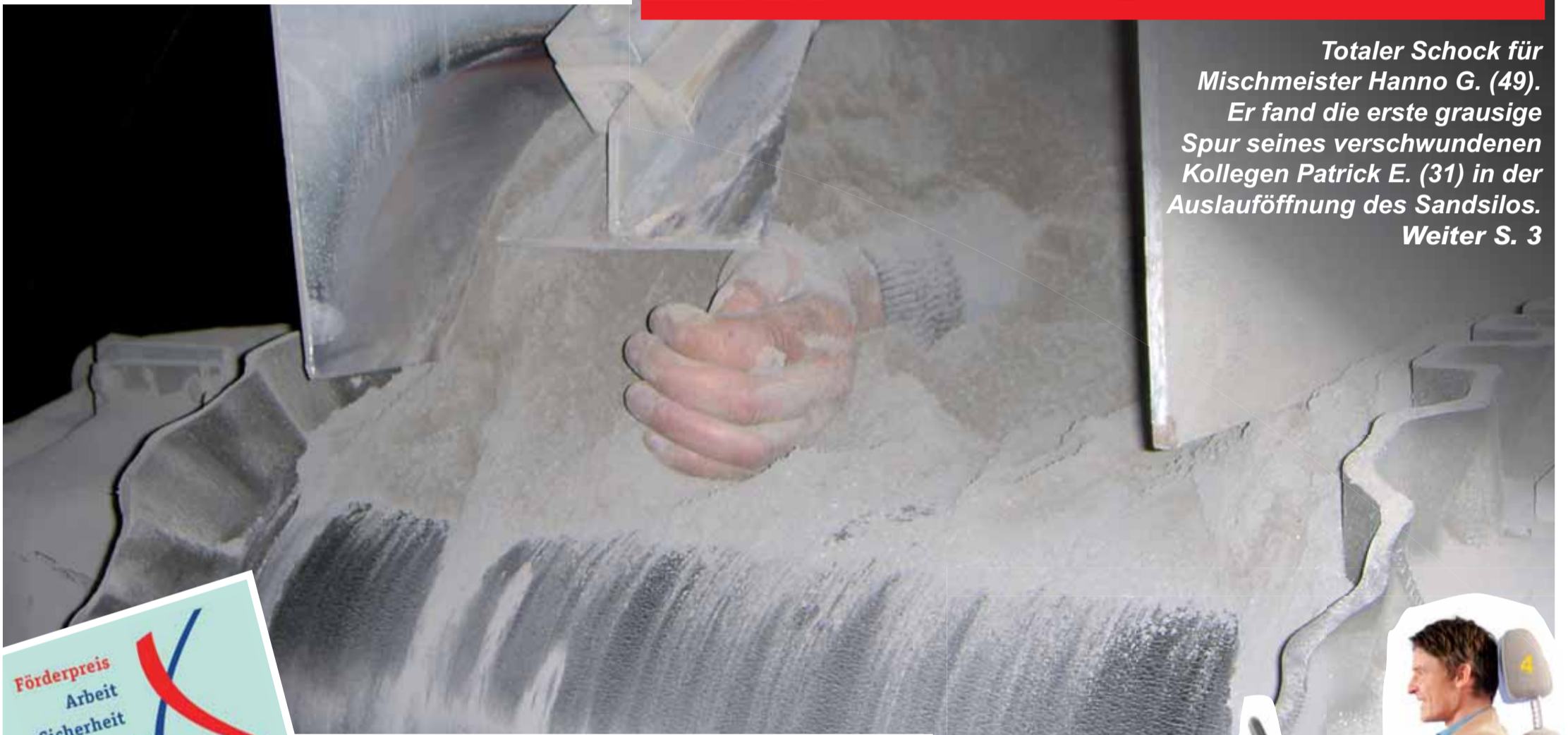
SUPER
BAVZ

Das Gewinnspiel.

Tolle Preise zu gewinnen!

Alles Weitere erfahren Sie auf der Rückseite.

Begraben im Sand



Totaler Schock für Mischmeister Hanno G. (49). Er fand die erste grausige Spur seines verschwundenen Kollegen **Patrick E. (31)** in der Auslauföffnung des Sandsilos. **Weiter S. 3**

Förderpreis
Arbeit
Sicherheit
Gesundheit
2009

Ideen bereiten Wege



Gute Ideen müssen weitergegeben werden. Wie die von Henning Krebber-Hortmann, Mitarbeiter der Hülskens GmbH. Dank seiner Entwicklung können Förderband-Tragrollen in Zukunft viel sicherer und schneller instand gesetzt werden. **Weiter S. 11**



Der Fahrersitz

Optimal eingestellt

Plötzlich ist die Notsituation da. Sie müssen schnell und zielgerichtet reagieren, brauchen Zugriff auf Lenkrad und Pedale. Ob die gewählte Sitz-

position dafür wirklich die richtige ist? Hier ein paar Tipps, wie Sie den Fahrersitz passend einstellen.

Weiter S. 9

Kurz notiert:

Hamsterrad

Eine Zwölfjährige stürzte in der „Lauftrömmel“ eines Freizeitparks, die sie durch eigene Laufbewegungen zum Drehen gebracht hatte. Dabei brach sie sich das linke Sprunggelenk. Die Eltern verklagten den Freizeitparkbetreiber auf Schadenersatz. Die Trömmel habe sich aufgrund eines Konstruktionsfehlers zu schnell gedreht. Das Urteil: Für Spielgeräte zum Test der Geschicklichkeit könne keine absolute Sicherheit garantiert werden. Außerdem habe die Trömmel den DIN-Normen entsprochen.

(OLG Celle Aktenzeichen 9 U 7/03)

Ganz schön finster

Wer ohne Vorsichtsmaßnahmen ein fremdes dunkles Haus betritt, trägt ein Mitverschulden, wenn er dabei stürzt. So zog sich eine 70-Jährige Platzwunden und Prellungen zu, als sie beim Suchen des Lichtschalters die unbeleuchtete Kellertreppe hinabfiel. Sie verklagte die Baubetreuungsgesellschaft. Da die technischen Einrichtungen nicht funktionierten, wurde der Klägerin Recht gegeben. Aufgrund ihrer Unvorsichtigkeit wurden Schmerzensgeld und Schadenersatz jedoch halbiert.

(AG München Aktenzeichen 172 C 0800/06)

Absturz in Treppenschacht

Betonpumpenmaschinist **Rudolf Z. (41)** stürzte 7 m tief in einen verdeckten Treppenschacht, der weder abgesperrt, gekennzeichnet noch sonst irgendwie zu erkennen war. Seitdem lebt er mit einer Beinprothese. **Weiter S. 8**



BAUZ-Bilderrätsel



Foto: Fotolia

Knobeln Sie mit! Was verbirgt sich hinter diesem Bildausschnitt. Einfach die beiliegende Karte ausfüllen und an die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft schicken. Unter

allen richtigen Einsendungen verlost BAUZ 10 Überraschungspreise.

Einsendeschluss: 15.08.2009*

*Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Beschäftigte aus Mitgliedsbetrieben der StBG.

BAUZ-Wörterrätsel

Erraten Sie die 8 senkrechten Begriffe? Die Anfangsbuchstaben in den markierten Kästen ergeben das gesuchte Lösungswort. Schicken Sie die beiliegende Karte mit der

Lösung einfach an die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft. Unter allen richtigen Einsendungen verlost BAUZ 10 Überraschungspreise. Einsendeschluss: 15.08.2009*

U	B		I	I		T	
L		N	S	S	N	M	G
D	U	N		S	E	E	E
	G	E	N		N		R

*Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Beschäftigte aus Mitgliedsbetrieben der StBG.

SUPER-BAUZ-Gewinn geht nach Monzingen

Weißer Sandstrände und atemberaubende Steilküsten, wildromantische Täler und zauberhafte Märchenwälder, reißende Wildbäche von genuesischen Brücken überspannt – all das bietet die Mittelmeerinsel Korsika. BAUZ gratuliert dem glücklichen Hauptgewinner Dietmar Lorenz.

BAUZ: Herzlichen Glückwunsch. Waren Sie schon einmal auf der Insel der Schönheit?

Nein. Ehrlich gesagt, als ich telefonisch benachrichtigt wurde, dachte ich, das wäre ein Scherz. Dann bekam ich es noch mal schriftlich schwarz auf weiß. Meine Frau glaubt's aber immer noch nicht so ganz.

BAUZ: Haben Sie schon einen Termin im Auge?

Unsere Tochter muss mit. Daher warten wir bis zu den Schulferien – eventuell im Sommer.

BAUZ: Wie sind Sie denn an die BAUZ gekommen?

Unser Betriebsleiter legt die Zeitungen immer im Aufenthaltsraum unserer Firma aus. Man kommt immer wieder ins Staunen, was alles so passieren kann. Ich lese die BAUZ regelmäßig. Zudem bin ich ein begeisterter Rätsler.

BAUZ: Wo arbeiten Sie und welche Tätigkeit üben Sie aus? Ich bin Aufbereitungsanlagenmechaniker bei der Basalt AG.



SUPER-BAUZ-Glücksfee Alenka Bele (StBG) bei der Ziehung.

BAUZ: Erinnern Sie sich noch an das Lösungswort des Super-BAUZ-Rätsels?

Ja. Das war die „Hockstellung“.

BAUZ bedankt sich für das nette Gespräch und wünscht Dietmar Lorenz und seiner Familie einen traumhaften Urlaub.

www.bauz.net



BAUZ-Leser sagen ihre Meinung



Antwortkarte nutzen (portofrei)!

+ Pro:

Hallo! Ich heiße Leonard und bin 13 Jahre alt. Mein Vater bringt mir immer die BAUZ mit, weil er in einem Betonwerk arbeitet. Ich finde die Zeitung sehr interessant, vor allem die Gefahrennachstellungen. Ich wusste gar nicht, dass so viel passieren kann. Was ich auch gut finde, sind die Preisausschreibungen.

Leonard Zahn

(...) PSA ist das Wichtigste für jeden Mitarbeiter und sollte stets gepflegt und vollständig getragen werden. Dies sollte für jeden so wichtig wie die Luft zum Atmen sein.

Adrian Brill, SVI Illingen

Die Bilder zeigen sehr deutlich die Notwendigkeit von PSA. Hinsichtlich des Gehörschutzes gibt es sicher bessere Ausführungen. Unsere Mitarbeiter tragen alle Helme, an die der Gehörschutz eingesteckt ist. Vorteil: abklappbar und immer dabei!

Günter Vaubel, Asphalt Mischwerke Osnabrück

Die von der Firma kostenlos zur Verfügung gestellte Schutzausrüstung wird aus Bequemlichkeit zu wenig benutzt und dadurch vermeidbare Unfälle hervorgerufen. Keine Sicherheitsschuhe – Fußverletzungen; Keine Handschuhe – Fingerletzungen; Keine Schutzbrille – Augenverletzungen; Kein Schutzhelm – Kopfverletzungen; (...) Alles Körperteile, die man nur einmal hat! Deshalb ist Schutzausrüstung so wichtig.

Diethelm Krummenauer, F. L. Juchem & Söhne

Ein interessanter Bericht über Fallgurte. Hatte nicht gewusst, dass man binnen 20 Minuten da rausgeholt werden muss. Auch die alltäglichen Schutzausrüstungen kann man nicht oft genug in Erinnerung rufen.

Helmut Kleene, Kieswerk Walchum

- Contra:

Das Mädchenfoto gehört in BILD, nicht in BAUZ

Albert Meier, Kieswerk Ernst Müller

Es fehlen manchmal die konkreten Hinweise, wo und von wem die materielle Sicherstellung zur Vermeidung von Unfällen und der Begegnung in Notsituationen zu beziehen ist. Jeder muss für sich alleine suchen. Gut, dass den Anwendern von PSA gegen Absturz die nötigen Verhaltensweisen nach einem Absturz und dem Hängen im Seil vor Augen geführt werden. Versäumt wurde, den Anwendern Mittel und Methoden zu nennen, mit denen auch ohne Höhenrettungsausbildung ein schnelles Befreien aus dieser lebensbedrohlichen Situation erfolgen kann. Warten auf die Feuerwehr ist die letzte Möglichkeit.

Peter Gasterstädt, Rhönbasalt Vacha GmbH

Das Suchbild könnte genauer sein. Es ist nicht eindeutig zu erkennen. Sind die Ohrschützer schlecht gezeichnet oder hat der Mann mit der Kettensäge sie nicht auf? Zwei Männer tragen keinen Helm. Allerdings ist für diese Arbeiten ein Helm nicht zwingend erforderlich. Für den Mann mit der Kettensäge wäre es vorteilhafter, wenn er anstatt der Schutzbrille ein Visier am Helm hätte. So sind zwar die Augen geschützt, jedoch können Holzsplitter ins Gesicht fliegen.

Johann März, Regenold GmbH

Schon gewusst?



Foto: Fotolia

Fragen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Wie bin ich in der Mittagspause außerhalb des Betriebes versichert?

Die Pause ist grundsätzlich dem privaten Bereich zuzurechnen. Deshalb ist ein Spaziergang außerhalb des Betriebsgeländes nicht unfallversichert, außer wenn aus besonderen, mit der betrieblichen Tätigkeit zusammenhängenden Umständen ein Spaziergang notwendig wurde. Der Weg zur Essenseinnahme in der Mittagspause oder zum Einkauf von Nahrungsmitteln, die nach Rückkehr in den Betrieb sofort in der Mittagspause verzehrt werden sollen, ist dagegen in der Regel versichert.

Wie ist der Versicherungsschutz bei Überstunden geregelt?

Auch bei Überstunden besteht Versicherungsschutz. Es gibt keinen Unterschied zur regulären Arbeitszeit. Eine förmliche Genehmigung von Überstunden ist nicht erforderlich. Voraussetzung ist jedoch, dass der Versicherte im betrieblichen

Interesse gearbeitet hat. Das ist dann nicht der Fall, wenn der Arbeitnehmer mehrere Stunden vor Antreten des Heimweges mit der Arbeit aufgehört hat und sich nur noch aus privaten Gründen in der Betriebsstätte aufhielt.

Ich arbeite für einige Zeit im Ausland. Wie sieht es mit der Unfallversicherung aus?

Auch im Ausland stehen Sie unter Versicherungsschutz. Voraussetzung dafür ist, dass der Auslandseinsatz von vornherein zeitlich begrenzt ist und Sie danach nach Deutschland zurückkehren. Unser Tipp: Halten Sie die zeitliche Begrenzung mit Ihrem Arbeitgeber oder Auftraggeber schriftlich fest.

Ist ein Mitarbeiter versichert, der einen Kollegen nach Hause fährt, dem übel geworden ist?

Ja, wenn er dies auf Weisung bzw. im Interesse des Arbeitgebers oder eines Beauftragten tut.

Begraben im Sand

Einstieg in Silo

wird Arbeiter zum Verhängnis

K./Schleswig-Holstein. „Der Mann ist schwer traumatisiert, er braucht Betreuung.“ Der Notarzt schaut ernst, als Mischmeister Hanno G. (49) den Rettungswagen verlässt, Schweiß auf der Stirn, das Gesicht leichenblass. Er war es, der die erste grausige Spur seines verschwundenen Kollegen fand. Am Tod von Patrick E. (31) trägt Hanno keine Schuld, doch dieses Bild wird ihn noch lange quälen.

Als Hanno die Abzugseinrichtung laufen ließ, um zu sehen, ob Material nachkommt, tauchte plötzlich Patricks Arm im Siloauslauf auf.



Es dauerte lange, bevor die Feuerwehr den toten Patrick aus der Abzugseinrichtung bergen konnte.

Wo ist der Kerl?

Der Job, den Patrick machen musste, war ganz alltäglich: Aus einem Silo kam kein Sand mehr, weil Material innen an den Wänden festgebacken war. Hanno wies Patrick an, die Silowände von außen abzuklopfen, damit der Betrieb weitergehen konnte. Während Patrick also den Hammer schwang, machte sich Hanno auf den Weg zu einem anderen Arbeitsbereich. Als der Mischmeister nach einer Weile am Siloauslauf vorbeikam, wunderte er sich, dass der Materialfluss immer noch stockte. Patrick war nicht zu sehen. Hanno schaute von oben in das Silo: Wenn Hammerschläge nicht reichen, klettern die Arbeiter rein, um die Anbackungen mit einer Stocherstange zu lösen. Und tatsächlich: Dort hing eine Leiter. Von Patrick aber keine Spur. Hanno fragte im Leitstand der Anlage, ob Patrick vielleicht einen Auffanggurt und einen Kollegen zu Hilfe geholt habe. Aber das war nicht der Fall.

Auch sonst hatte den Arbeiter niemand gesehen. Vielleicht war die Störung ja schon behoben und Patrick hatte nur die Leiter vergessen? Hanno setzte die Suche nach seinem Kollegen fort. Doch Patrick blieb verschollen. Irgendwann entschied sich Hanno dafür, den Auslauf zu starten. Und siehe da: der Sand strömte wieder. Doch plötzlich tauchte etwas in der Auslauföffnung auf. Etwas, das überhaupt nicht aussah wie Sand. Die Erkenntnis traf Hanno wie ein Schlag: Das ist ein Arm! Ein menschlicher Arm. Das ist der Arm von Patrick! Sofort stoppte er die Anlage und holte Hilfe. Zusammen mit einem Kollegen versuchte er den Körper von Patrick zu befreien, was aber misslang. Die sofort eintreffende Feuerwehr konnte Patrick nur noch tot bergen – erstickt im Sand.

Alles andere als sicher

Die spätere Unfalluntersuchung zeigte: Patrick war allein ins Silo gestiegen, um die Anbackungen loszustochern. Ohne die Abzugseinrichtung abzuschalten. Ohne Auffanggurt. Ohne einen Kollegen, der ihn oben am straffen Seil sichert und Wache schiebt. Denn es kommt vor, dass das Material eine feste „Brücke“ über der Auslauföffnung bildet. Darunter befindet sich dann ein Hohlraum über der Abzugsvorrichtung. Zunächst war die Sandbrücke Patrick wohl stabil genug erschienen, um draufzusteigen. Aber Sand bleibt Sand. Und Hohlraum bleibt Hohlraum. Als Patrick hart genug stocherte, brach die Brücke zusammen. Patrick versank in den abrutschenden Sandmassen. und wurde von einer halben Tonne Sand lebendig begraben.

Checkliste

Schüttgut

Machen Sie mit!

Sicherheit im Umgang mit Schüttgut in Silos, Doseuren, auf Halden

1. Mitarbeiter müssen im Umgang mit Schüttgut in Silos, Doseuren und auf Halden unterwiesen werden.
2. Halten Sie die notwendigen Schutzmaßnahmen bis zur Aufhebung durch den Aufsichtsführenden ein.
3. Bei Störungsbeseitigungen und Wartungsarbeiten: Entnahmeeinrichtungen und andere Einrichtungen, von denen Gefahr ausgehen könnte, immer abschalten und gegen Wiedereinschalten sichern.
4. Beim Einfahren oder Einstiegen ins Silo Auffanggurt anlegen und mit Seil sichern. Zweite Person zur Sicherung muss ständig da sein.
5. Betreten Sie Schüttgut nur, wenn ein Versinken vollständig ausgeschlossen ist.
6. Beseitigen Sie anstehendes oder anhaftendes Material nur von oben mit geeigneten Geräten oder Einrichtungen.
7. Nutzen Sie zum Erreichen und Verlassen Ihres Arbeitsplatzes sichere Verkehrswege und Aufstiege.

Es regnete TOD

Verschüttet im Doseur

T./Bayern. Stellen Sie sich vor: Ein Dosier-Silo im Kieswerk hat Risse im Austragsbereich und muss geschweißt werden. Die zwei, die damit beauftragt werden, informieren zuerst den Radladerfahrer, der den Doseur regelmäßig mit Material befüllt, dass das Silo erst mal außer Betrieb ist. Sichern dann die Baustelle: Stellen oben auf der Einfüllrampe des Doseurs eine Warnbake auf – „Achtung, Reparaturarbeiten!“ Sperren mit Flatband und Pylonen ihren Arbeitsbereich ab. Sichern sich gegenseitig und machen ihre Arbeit fertig.

An diesem Dosier-Silo wurden die Reparaturarbeiten durchgeführt.



Wunschdenken

Nicht so Christian W. (52) und sein Schlosserkollege Manfred D. (56). Sie informierten niemanden. Stellten keine Bake auf. Sperrten nichts ab. Sicherten sich nicht gegenseitig. Der Anlagenführer Christian stieg durch die Schieberöffnung von unten in den Doseur ein, um die Spannkette dort anzusetzen. Er machte drinnen allein weiter, als Manfred wegging, um die zum Schweißen benötigten Bleche in der Werkstatt zuzuschneiden. Und so nahm das Unheil seinen Lauf. Das Silo ist von der Einfüllrampe oben nicht einsehbar. Und da Radladerfahrer Marius T. (32) nicht wusste, dass ein Kollege unten im Silo schweiß, kippte er wie immer seine Ladung mit gebrochenem Steinmaterial ab. Niemand war da, der ihn hätte warnen können.

Schreckliche letzte Sekunden

Wahrscheinlich hörte Christian den Radlader auf der Rampe dröhnen. Ahnte die tödliche Gefahr. Schrie vielleicht gegen den Motorlärm an. Vergeblich. Durch die Dosieröffnung fliehen konnte er nicht mehr: Die ersten Steinbrocken schlugen im Doseur ein. Bald noch eine Laderschaufel voll. Und noch eine. Gestein mit einem Gewicht von 25 Tonnen regnete auf Christian nieder. Als Schlosser Manfred zurückkam, sah er Christians Beine schlaff aus der Dosieröffnung hängen. Der Rest des Körpers steckte noch im Silo. Verdreht und geknickt wie ein Strohalm. Jede Hilfe kam zu spät. „Eine Kette von Dingen hat zu diesem tödlichen Unfall geführt“, so der Betriebs-

leiter. Der wesentlichste Punkt dabei ist: Christian W. hatte keine Erlaubnis zum Einsteigen in das Dosier-Silo. Dieser und die eingangs erwähnten Fehler führten zum Tod.



Christian W. bestieg das Silo durch diese Dosieröffnung.



Zur Bergung des Toten musste eine Öffnung in das Silo geschnitten werden.

Märchen mal anders

„Backe, backe Kuchen ...

... der Radlader hat gerufen.“ Mit leckerem Schüttgut. Doch Vorsicht! Hier fehlen die wichtigsten Zutaten für eine gelungene Mischung. Zum Beispiel der sichere Standort und eine Arbeitsbühne. Hoffentlich weiß das der Kollege. Sonst wird er bald nur noch kleine Brötchen backen.



Drachentöter

Fauchend kommt der Drache angerollt. Aus seinem geöffneten Maul speit er eine fette Ladung Sand in Richtung des tapferen Prinzen. Der lehnt lässig in der Tür seines Fluchtautos und mimt den Starken. Doch anders als der märchenhafte Drachentöter sollte er lieber das Weite suchen. Sonst könnte es ihn – statt dem Drachen – den Kopf kosten.



Christian W. sollte Risse am Doseur schweißen. Zum Unfallzeitpunkt befand er sich ohne Erlaubnis im Doseur zum Einbau dieser Spannvorrichtung.

Auch Chefs machen Fehler

Wenn dich die Halde frisst



Die Materialhalden des Kieswerks. Der Unfall ereignete sich ganz rechts. 60 Tonnen Material mussten abgetragen werden, um an den Abzugsschacht zu gelangen und Hannes zu bergen.

U./Sachsen-Anhalt. Selbst erfahrene Männer unterschätzen schon mal die Risiken ihrer Arbeit. Ein tragisches Beispiel dafür ist Hannes A. (40). 24 Jahre lang, seit seiner Ausbildung zum Maschinenschlosser, hatte Hannes schon in dem Kieswerk gearbeitet. Seit acht Jahren sogar als Betriebsleiter. Wer, wenn nicht er, hätte die Gefahr kennen müssen, die eine Halde mit laufendem Unterflurabzug birgt?

Mit schlechtem Beispiel voran
Am Unglückstag wartete ein Binnenschiff auf eine Kiesladung. Von der Freilagerhalde wurden 500 Tonnen Material über den Unterflurabzug angefordert. Der Kies wird über einen Abzugstrichter auf ein Förderband in einen Tunnel unterhalb der Halde gezogen. Um die Qualität der Lieferung zu sichern, gab Hannes die Anweisung, Verunreinigungen wie Hölzer und Schilf vom Kies abzusammeln – sowohl auf der Halde als auch

am Förderband. Gegen Mittag kam Hannes zur Halde, um den Arbeitsablauf zu prüfen. Mit den Kollegen Hermann J. (37) und Horst C. (46) stand er um den Materialabzugstrichter herum auf dem losen Kies – während der Abzug unten weiterlief. Ein extremes Risiko.

Ein paar Minuten Todeskampf
Als Hannes auf Hermann zuing, begann plötzlich der Boden unter ihm zu schwanken: Kies wurde in den gäh-



Öffnung des Abzugsschachtes, in den Hannes eingesogen wurde.

nenden Abzugsschlund gesogen und mit ihm Hannes. „Helft mir!, schrie er, doch der Sog ließ ihn nicht mehr los. Während Hannes mit Armen und Beinen ruderte, versuchte Hermann ihm zu helfen. Aber auch er geriet in den Sog. Horst stand weit genug weg. Geistesgegenwärtig rannte er los zum Förderband und riss die Not-Aus-Leine, um den Materialablauf zu stoppen. Zu spät für Hannes. Der war mittlerweile spurlos im Trichter verschwunden. Über ihm rund 60 Tonnen Kies. Hermann war bis zur Hüfte erfasst worden, stand aber noch. Ihn konnte Horst mit vollem Schaufeleinsatz befreien. Im Tunnel dann ein Bild des Grauens: Hannes Fuß hing aus der Trichtermündung. Um an den Abzugstrichter zu kommen, mussten zig Tonnen Material verschoben werden. Nach endlosen 40 Minuten konnten die Helfer nur noch Hannes Leiche bergen. Der Notarzt stellte Tod durch Erstickten fest. „Es ist nicht nachvollziehbar, warum der Betriebsleiter sich zwecks Abstimmung mit seinen Kollegen im Gefahrenbereich des Abzugs-



Am Auslaufrichter oberhalb des Förderbandes war ein Fuß von Hannes zu sehen. Wegen der massiven Ausführung des Stahltrichters kamen die Helfer vom Abzugstunnel aus nicht an Hannes heran.

trichters aufhielt“, hieß es später im Unfallbericht. „Alle Beteiligten hätten das Füllgut auf der Halde nicht betreten dürfen, solange die Entnahmeeinrichtung läuft.“ Vor dem Betreten des Füllgutes hätte die Entnahmeeinrichtung abgeschaltet und gegen Wiedereinschalten gesichert werden müssen.



Mit diesem Radlader wurde der Abzugsschacht freigelegt.

In und Out

In:



Arbeits- und Wartungsbühnen an Förderbändern müssen so ausgeführt sein, dass alle Arbeiten von einem sicheren Standort aus möglich sind und nicht das Schüttgut betreten werden muss.



Zum gefahrlosen Befahren von Silos gibt es verschiedene Möglichkeiten. Die Siloeinfahrhose ist eine davon. Wichtig bei allen Arbeiten im Silo: Es muss eine zweite Person anwesend sein. Alleinarbeit ist nicht zulässig.



Zur Nachahmung empfohlen: sichere Zugänge und Laufstege für Tätigkeiten aller Art an Doseuren und Silos.



Ist die Sternanlage in Betrieb, haben hier Fußgänger und Fahrzeuge nichts zu suchen. Das Schüttgut lagert nach Korngruppen getrennt in vier bis sechs sternförmigen offenen Boxen. Mit einem Schrapper werden die Materialien der Abzugseinrichtung zugeführt.

Out:



Vorsicht Unfallgefahr: Dieser Mitarbeiter befindet sich im Gefahrenbereich des Schrapppers einer Sternanlage.

Die schnelle Abkürzung von oben nach unten auf Füll- und Schüttgut ist lebensgefährlich.



Bei Arbeiten in größeren Höhen und an Boxen, in denen Schüttgut lagert, muss die Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz getragen werden.

Schon seit Jahrzehnten verboten: die Benutzung von Strickleitern im Silo.

Arbeiten unter anhaftendem Material Achtung, Killer-Klinker!

A./Niedersachsen. Lorenz R. (31) fehlen die Worte, als ihn Michael E. (42), Sicherheitsbeauftragter des Klinkerwerks, ins Gebet nimmt: „Warum kein Sicherheitsgeschirr? Das war doch so vereinbart!“ „Wir dachten, das Größte sei geschafft und die Arbeiten gar nicht mehr gefährlich“, murmelt Lorenz. Falsch gedacht. Lorenz und sein Kollege Raimund B. (29) wurden von einer Lawine im Klinkersilo erfasst. Raimund hat das nicht überlebt.

Fatale Fehleinschätzung

Die eng befreundeten Kollegen sollten Ablagerungen im unteren Teil des Silos mit Pickel und Schaufel abtragen. Am Vormittag waren sie noch angegurtet und sicherten sich gegenseitig. Kein Wunder: Der Sicherheitsbeauftragte hatte unten gestanden und alles beobachtet. Am Nachmittag dachten beide, dass im Arbeitsbereich keine Gefahr mehr drohe. Fröhlich schippten sie den Klinker Richtung Abzugsöffnung. Das Förderband darunter

war in Betrieb. Als sie fertig waren und das Silo verlassen wollten, lösten sich oberhalb von ihnen plötzlich 20 Tonnen Restklinker. Die donnerten nach unten und rissen die beiden Arbeiter mit. Lorenz wurde ca. 10 m mitgeschleift und kam dort aufrecht zum Stehen. Er steckte bis über die Knie im Klinker fest. Die Lawine hatte derweil seinen Freund begraben. Nur noch dessen Unterschenkel ragten aus dem Klinker. Lorenz konnte sich aus eigener Kraft befreien, für seinen Freund kam jedoch jede Hilfe zu spät. Raimund lag auf dem Rücken, mit dem Kopf in Richtung Austragsöffnung. Der abgerutschte Klinker bedeckte ihn, Lage um Lage, Kilo um Kilo. „Eine falsche Risikoeinschätzung führte zu diesem furchtbaren Unfall“, so der Sicherheitsbeauftragte Michael E. „Beide Beschäftigten haben sich unzulässig unter anhaftendem Material aufgehalten. Außerdem hätten sie beim Einsteigen ins Silo angeseilt und bis zum Ende der Arbeiten am straffen Seil geführt werden müssen.“





So ist es richtig Einfahren ins Silo



2
Verfahren Sie die Befahreinrichtung an die Öffnung. Steigen Sie in den Befahrungssitz und befestigen Sie dort den Auffanggurt. Schwenken Sie den Sitz über die Befahrungsöffnung.



3
Fahren Sie zum Arbeiten in das Silo ein. Der Sicherungsposten hält Blickkontakt.



4
Nach dem Ausfahren aus dem Silo: Schwenken Sie den Sitz von der Befahrungsöffnung auf festen Siloboden. Lösen Sie die Seilsicherung vom Befahrungssitz und steigen Sie ab.



1
Arbeiten in Silos dürfen nur zu zweit ausgeführt werden. Dabei verbleibt ein Mitarbeiter als Sicherungsposten außerhalb des Silos. Erst nach Anlegen der PSA (Auffanggurt) darf die Befahrungsöffnung über der Silotasche geöffnet werden.



5
Schließen Sie den Silodeckel und verschrauben Sie ihn.



6
Legen Sie die PSA ab und verpacken Sie sie. Verschwenken Sie die Befahreinrichtung in deren Ruheposition. Steigen Sie vom Silo ab.

Verschütteter in Fördertrichter „Ich wollte nicht ersticken!“

Spektakuläre Rettung in einem Kieswerk. Karl M. (43) war bei Reinigungsarbeiten in einen Fördertrichter gerutscht und vom Sand bis zur Brust verschüttet worden. „Ich verdanke meinen Kollegen mein Leben!“



„Es war wie in einem schrecklichen Film. Plötzlich verlierst du den Boden unter den Füßen. Und ganz langsam versinkst du im Sand. Tiefer. Immer tiefer. Du suchst Halt. Doch es gibt nichts, was du tun kannst. Je mehr du strampelst und ruderst, desto schneller bist du weg. Die Sandmassen halten dich wie mit eiserner Faust umklammert. Ich war mir sicher, dass mein letztes Stündlein geschlagen hat“, so Karl M. Doch die Kollegen reagierten blitzschnell. „Wir gruben verzweifelt mit bloßen Händen und verhinderten so, dass Karl gänzlich verschüttet wurde“, so Vorarbeiter Friedrich W. (32). „So gelang es uns, ihn bis zum Eintreffen der Feuerwehr vor den weiteren Sandmassen zu schützen.“ „Der immer wieder nachrutschende Sand war die größte Gefahr“, so der Einsatzleiter der

Feuerwehr. „Stellen Sie sich vor, wie es sich anfühlt, wenn nasser, schwerer Sand auf Ihren Brustkorb drückt. Da wird jeder Atemzug zur Qual. Unsere erste Aufgabe war es, den Verschütteten von oben abzusichern, dann freizugraben und schließlich mittels einer Hebevorrichtung zu bergen. Man muss

genau wissen, was man tut. Das Leben eines Verschütteten hängt am seidenen Faden.“ Nach seiner Bergung wurde Karl total erschöpft und mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. „Ich bin allen Beteiligten unendlich dankbar, dass sie mir ein zweites Leben geschenkt haben.“

DAS BAUZ-SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 müssen so in die leeren Felder eingetragen werden, dass sie in jeder senkrechten und in jeder waagerechten Reihe und in jedem der neun abgeteilten Kästchen jeweils nur einmal vorkommen.

5	8	9		7	3			
3	2		1				5	
	6					2	7	
				4		7		5
9		3						4
			3	1	5			
						3	4	
8	3	6						
		1	6		9			

	2		1					
	1		6	7		8		3
						7	5	
		3				6	1	8
			3	9	8			
		4						5
1				3			8	2
6			4	1	9			
4		7					6	

			5	2				
	6	8						
						2	6	4
			9			6	4	
5		3	6	8				
9							8	7
	1	5						
					7			8
			2		9			5

Lösungen:

5	1	7	6	9	2	4	8	3
8	8	6	6	6	2	2	1	5
9	2	6	8	6	3	1	5	7
6	7	4	4	6	7	3	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
1	6	2	1	9	2	7	4	4
2	6	2	3	8	8	9	3	6
4	3	1	9	7	5	4	1	6
3	8	2	1	9	7	6	1	8
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
9	9	1	5	3	9	4	6	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
8	3	7	2	5	1	6	9	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
8	3	7	2	5	1	6	9	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
8	3	7	2	5	1	6	9	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
8	3	7	2	5	1	6	9	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
8	3	7	2	5	1	6	9	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
8	3	7	2	5	1	6	9	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
8	3	7	2	5	1	6	9	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
8	3	7	2	5	1	6	9	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
8	3	7	2	5	1	6	9	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
8	3	7	2	5	1	6	9	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
8	3	7	2	5	1	6	9	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
8	3	7	2	5	1	6	9	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
8	3	7	2	5	1	6	9	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
8	3	7	2	5	1	6	9	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3
4	3	9	5	2	6	8	7	1
8	3	7	2	5	1	6	9	4
6	8	2	4	1	6	5	5	3
7	1	5	9	7	3	6	4	8
8	7	4	2	1	3	6	5	5
2	6	2	1	9	2	7	4	4
3	8	2	3	8	8	6	6	6
1	5	7	7	4	2	2	7	5
9	1	5	7	4	8	2	3	3</

Tod im Wasser-Vorratsbecken

Rein gefahren

Blick von der Außentür in den Schleifraum mit geöffnetem Schachtdeckel.

Durch diese Öffnung stürzte Oliver in das eiskalte Wasser, weil die Riffelblechabdeckung mit versenkbarem Hebebügel nach hinten geschoben war.

T./Thüringen. „Er wollte doch nur eine leere Colaflasche zurückstellen, die er draußen gefunden hatte“, berichtet Karl P. „Und dann kam er nicht wieder. Wir haben uns erst nichts dabei gedacht. Doch dann sahen wir den offenen Schachtdeckel. Schrecklich!“

Was war passiert? In einem Schleifraum wurde durch eine Fremdfirma ein Vorratsbecken mit Brauchwasser befüllt. Die Schachtdeckelöff-

nung des 3,60 m. tiefen Wasser-Vorratsbeckens befand sich zwischen einer Kantenschleifmaschine und einem Stapel Getränkekisten. Nach dem Befüllvorgang wurde der Schachtdeckel nicht wieder zugeschoben. Ein fataler Fehler, der Oliver G. (37) das Leben kostete. Dieser betrat nichts ahnend den Schleifraum. Von der Türrahmenkante bis zur Schachtöffnung waren es nur drei Schritte. Die Getränkekisten befanden sich rechts unmittelbar neben der Schachtdeckel-

öffnung. Oliver G. (37) übersah die 65 x 65 cm große Schachtöffnung – und stürzte in das eiskalte Wasser. „Als wir endlich kapiert hatten, was los ist, versuchten wir, Oliver zu retten.“ Nach dem Abpumpen des Wassers durch die Feuerwehr konnte Oliver nur noch tot aus dem Becken geborgen werden – inklusive der Flasche, die er eigentlich ordnungsgemäß wegstellen wollte. Fazit: Die Arbeit der Fremdfirma hätte kontrolliert werden müssen.

Mit dieser betriebseigenen Tauchpumpe wurde zunächst versucht, das Wasser abzupumpen, um Oliver zu bergen.

Kennen Sie den?

Sherlock Holmes und Dr. Watson zelten. Mitten in der Nacht wird Dr. Watson von Sherlock Holmes geweckt. „Dr. Watson, bitte sagen Sie mir, was Sie sehen.“ „Ich sehe Sterne am Himmel.“ „Und was hat dieses zu bedeuten?“ Daraufhin antwortet Dr. Watson. „Dass es im Universum sicherlich intelligentes Leben gibt. Und sehr viele Planeten.“ „Quatsch. Man hat uns gerade das Zelt geklaut.“

Ein Tourist in Schottland besichtigt Loch Ness in der Hoffnung, dem Ungeheuer Nessie zu begegnen. Schließlich fragt er den Fremdenführer: „Sagen Sie mal, wann taucht das Ungeheuer denn eigentlich immer auf?“ Darauf dieser: „Gewöhnlich nach fünf Scotch.“

Stolz sitzt der frisch ernannte Abteilungsleiter in seinem neu eingerichteten Büro. Als ein junger Mann sein Büro betritt, greift er zum Telefon: „Aber ja, Herr Direktor, wirklich ein reizender Abend gestern bei Ihnen, Herr Direktor, aber ja, bis dann.“ Er hängt wieder ein, wendet sich an den Besucher: „Was kann ich für Sie tun?“ „Nichts, ich will nur das Telefon anschließen!“

Ein Wachhund zum ändern: „Hörst du nichts?“ „Doch.“ „Und warum bellst du dann nicht?“ „Na, dann höre ich doch nichts mehr!“

Drei Handwerker diskutieren über das Alter ihres Berufes. Jeder glaubt den älteren zu haben. Sagt der Maurer: „Ich habe den ältesten Beruf, wir Maurer haben schon die Pyramiden in Ägypten gebaut!“ Antwortet der Gärtner: „Das ist noch gar nichts. Mein Beruf ist noch älter, wir Gärtner haben schon den ‚Garten Eden‘ gepflanzt!“ Sagt der Elektriker: „Ach was! Die Elektriker sind die ältesten: Als Gott sprach, dass es Licht werde, haben wir schon vorher die Leitungen verlegt.“

Zwei Pinguine latschen durch die Wüste: „Holla, das muss ja verdammt glatt sein hier!“ „Wieso?“ „Na schau mal, wie die hier gestreut haben.“

Autsch!

Die Hitliste der Stolperfallen



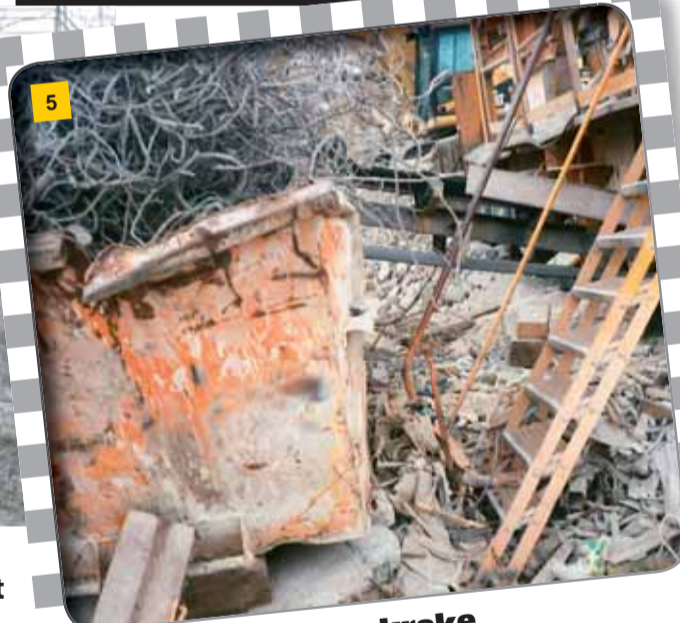
1. Achtung: Verführerisch

Sie hat es besonders auf tollkühne Männer abgesehen. Die dürfen ihr sehr gern zu nahe kommen. Doch Vorsicht an alle Draufgänger: Die Dame mit der Delle ist wirklich umwerfend.



3. Achtung: Aktenzeichen XY ungelöst

Wir bitten um Ihre Mithilfe. Gefahndet wird nach einem Laufsteg. Circa acht Jahre alt, 30 m lang. Wer ihn gesehen hat, möge bitte den Betriebsleiter verständigen.



5. Achtung: Eisenkrake

In den Tiefen des Containers lebt der gemeine Eisenschrott. Gierig streckt er seine Fangarme aus, um seine Opfer zu fangen. Die kommen ahnungslos die Treppe runter und werden schwuppdwupp erlegt.



2. Achtung: Zirkusnummer

Schleuderakrobaten gesucht. Für eine Nummer, die sich sehen lassen kann. Vorwärts- und Rückwärtssalto inklusive. Na, wie wär's?

4. Achtung: Anfänger müssen draußen bleiben

Stolperfalle für Fortgeschrittene. Bestens geeignet zum Umknicken, Abrutschen, Lang-Hinschlagen. Wer will noch mal, wer hat noch nicht?



Impressum:

Herausgeber:
Steinbruchs-Berufsgenossenschaft,
Theodor-Heuss-Straße 160,
30853 Langenhagen.

Idee, Konzept, Redaktion, Layout:
steindesign Werbeagentur GmbH,
Dragonerstraße 34, 30163 Hannover.

Redaktionelle Mitarbeit:
Heinz Bösel, Martin Böttcher,
Gerhard Czuck, Ulrich Kretschmer,
Dr. Ulrich Mörters, Klaus Schlingplässer,
Peter Starke, Wolfgang Pichl
Internet: www.bauz.net

Druck:
Brune Mettcker Druck- und Verlags-GmbH
Parkstraße 8
26382 Wilhelmshaven

Leserbriefe:
Steinbruchs-Berufsgenossenschaft,
Stichwort „BAUZ-Leserbrief“,
Theodor-Heuss-Straße 160,
30853 Langenhagen.

Treppenschacht

Verdeckte Falle



Nachgestellt:
Am Tag vor dem Unfall war der Treppenschacht im Dachgeschoss noch mit Schalungsmaterial abgedeckt.

K./Hessen. Betonpumpenmaschinist Rudolf Z. (41) wird diesen Tag nie vergessen. „Innerhalb von Sekunden änderte sich mein Leben. Ich stürzte 7 m tief in einen verdeckten Treppenschacht. Die Schachtöffnung war weder abgesperrt, gekennzeichnet noch sonst irgendwie zu erkennen. Seitdem lebe ich mit einer Beinprothese.“

Rudolf Z. stürzte 7 m in den Treppenschacht und landete auf der Bretterabdeckung auf Erdbodenhöhe.

Rudolf war gegen 6.30 Uhr auf der Baustelle angekommen. Sein Auftrag lautete, eine Wand zu betonieren. Nach dem Aufbau der Pumpe stieg er gegen 7.00 Uhr über das Gerüst auf das Dachgeschoss, um den Ausleger der Pumpe zu positionieren und dann den Pumpvorgang vor Ort beobachten zu können. Das Dachgeschoss war großflächig mit einer Plane abgedeckt. Was Rudolf weder sehen noch wissen konnte: Unter der Plane in Richtung der zu betonierenden Wand verbarg sich die Schachtöffnung zum Treppenschacht des Gebäudes. „Sie war weder

abgedeckt, abgesperrt noch irgendwie gekennzeichnet“, so Rudolf. Die schon auf der Baustelle anwesenden Gerüstbauer versäumten es, Rudolf auf die Gefahr hinzuweisen. „So ging ich gemäß meinem Auftrag vorwärts auf die Plane in Richtung der zu betonierenden Wand. Plötzlich trat ich ins Leere, brach ein und schlug auf einer Bretterabdeckung auf Erdbodenhöhe auf. Das alles bei vollem Bewusstsein.“

Als der Bauleiter Markus H. (48) wenige Minuten später auf der Baustelle erschien, traute er seinen Augen nicht: „Herr Z. hatte sich vom Treppenschacht bis in die Nähe des Baucontainers gerobbt und lag dort schwer verletzt, aber ansprechbar auf dem Erdboden. Ich verständigte sofort den Notarzt.“ Unfallursache war eindeutig die fehlende Absturz-sicherung des Treppenschachtes. Die spätere Untersuchung ergab, dass die Mitarbeiter am Vortag die Abdeckung des Treppenschachtes entfernt hatten. Dem Bauleiter war dies nicht aufgefallen, weil der sonst übliche Baustellenrundgang zum Feierabend wegen extrem schlechten Wetters unterblieben war.

Durchbruch durch Laufsteg

Oben hui, unten pfui!



Unfallursache war die verrostete Unterkonstruktion des Laufsteges.

Mitsamt dem Gitterrost stürzte Sebastian ca 7m in die Tiefe und verletzte sich schwer.

P./Baden-Württemberg. „Wir haben den Schrei gehört und hilflos zugehört, wie Sebastian nach unten stürzte“, erzählt Schlosser Tim C. (27). Er hatte keine Chance. Dass er vorausging, wurde ihm zum Verhängnis.

In einem Zementwerk werden die Schlosser Tim C., Freddy D. (36) und Sebastian B. (28) mit der Reparatur eines Förderbandes beauftragt. Um dorthin zu gelangen, müssen sie den Laufsteg eines bereits stillgelegten Betriebs betreten. „Das war auf dem Hinweg auch gar kein

Problem. Wir sind einfach zur Reparaturstelle gelaufen und haben dort unsere Arbeit gemacht“, so Tim. „Von oben sah alles tacko aus.“ Doch was die drei Schlosser nicht sehen konnten, war die verrostete Unterkonstruktion des Laufsteges. „Als Sebastian mit forschem Schritt vorausging, brachen plötzlich die tragenden Elemente des Laufsteges. Sebastian versuchte verzweifelt, irgendwo Halt zu finden, doch er stürzte mitsamt dem Gitterrost wie durch eine Falltür ca. 7 m in die Tiefe. Bei seinem Sturz streifte er unglücklicherweise auch noch eine Stütze. Durch den Aufprall wurde er schwer verletzt“, so Tim. „Das ganze Becken hat's ihm zerschmettert.“ „Laufstege müssen regelmäßig auf ihre Trittsicherheit hin überprüft werden“, so die zuständige Aufsichtsperson. Gitterroste, die auf Trägern aufliegen, sind in Bereichen, in denen bei Verrutschen der Roste Absturzgefahr besteht, an den vier Eckpunkten formschlüssig an den Trägern zu befestigen.“



Lecker! Larissa (27) mag ihr Schüttgut morgens gern knackig-kross.

Motorrad-Schutzkleidung

Textil oder Leder?

Für sicheren Fahrspaß sorgt die richtige Schutzkleidung.

Der Siegeszug der Textilkombis scheint unaufhaltsam: Sie sind leicht, bequem, relativ wetterfest und haben ein hohes Sicherheitsniveau erreicht. Doch sind Textilfasern wirklich besser als Leder? Ein Vergleich:

Während Touren- und Endurofahrer, Scooter- und Rollerfans mehr in

Richtung Textilbekleidung tendieren, bevorzugt der sportliche Biker eher die klassische Lederkombi als „zweite Haut“. Leder bietet einen hohen Schutz bei Stürzen mit einer kaum zu übertreffenden Abriebfestigkeit. Nachteilig ist das höhere Gewicht, der geringere Wärmeaustausch und eine geringere Schweißabsorption im Vergleich zu den atmungsaktiven

Textilien. Dem Hitzestau im Sommer begegnen Lederkombi-Hersteller zunehmend mit Cool Leather – einer Spezialbehandlung, die Sonnenstrahlung abweist. Weiterer Trend: Wasser abweisendes Leder in Verbindung mit innen aufgebrachter Funktionsmembran (z.B. GoreTex). Das hält auch längeren Güssen stand. Bei gut anliegenden Leder-

kombis sitzen die eingearbeiteten Protektoren zuverlässiger an ihrem „Einsatzort“ als in den meist weiter geschnittenen Textilanzügen. Wer beide Materialien kombiniert, vereint die schützenden Eigenschaften des Leders an sturzrelevanten Stellen mit den bequemen und reichhaltig ausgestatteten Textilanzügen.

Tipps zur Anprobe:



Ob Leder oder Textil – jede Bikerkombi sollte eingebaute Protektoren haben. Am besten an Schulter, Ellenbogen, Rücken, Hüfte, Gesäß, Knie, Schienbein und Fußknöchel. Das mag nicht sonderlich chic sein, sicherer ist es allemal.

Probieren Sie unbedingt mehrere Anzüge an – und das stets auf Ihrem Motorrad. Drücken Falten in den Kniekehlen oder im Beckenbereich? Sitzen die Protektoren sicher dort, wo sie hingehören? Dann ein prüfender Blick auf Reißverschlüsse und Nähte: Sind sie stabil? Grundsätzlich gilt: viele Nähte, viele Schwachstellen! Sitzt die Textilkombi noch gut, wenn das Innenfutter entfernt ist? Und passt unter das Leder-Outfit noch wärmende Funktionskleidung? Schließlich die Gewissensfrage: Wie viel darf's kosten? Die Antwort ist simpel: Geiz ist nicht geil. Sicherheit hat ihren Preis.

Hitzestress

Wenn das Auto zum Brutkasten wird



Beim Hitzestau im Auto lässt die Konzentration deutlich nach.

Das ist kein Tag für Anna Weseemann! Das Thermometer zeigt 32 Grad und sie ist ohnehin total kaputt. Jetzt muss sie sich im Berufsverkehr noch 45 Minuten nach Hause quälen. Anna öffnet die Tür ihres dunkelblauen Golfs. Sofort schlägt ihr eine Hitzewelle entgegen, als hätte sie einen Backofen geöffnet.

Hochsommerliche Temperaturen machen Autofahrern zu schaffen. Hitze bedeutet Stress: Die Herzfrequenz steigt und starkes Schwitzen treibt den Flüssigkeitsverlust in die Höhe. Ermüdung, Kopfschmerzen und Abgeschlagenheit führen zu verminderter Konzentration und es kommt zu verlängerten Reaktionszeiten. Oft sind mehr Lenkbewegungen notwendig, um die Spur zu halten. Auch Übelkeit und Kreislaufprobleme können die Folge sein. Man wird reizbarer. Die Unfallhäufigkeit wächst mit jedem Grad Celsius.

Bewahren Sie einen kühlen Kopf:

Sonneneinstrahlung hat großen Einfluss auf das Autoklima. Mit Wärmeschutzverglasung und Sonnenblenden lässt sie sich verringern. Öffnen Sie vor der Fahrt alle Fenster und die Heckklappe. Das baut den Hitzestau ab. Klimaanlage vorhanden? Denken Sie daran, die Fenster zu schließen. Die Temperatur sollte nicht unter 18 Grad sinken: Erkältungsgefahr. Trinken Sie ausreichend: Wasser und verdünnte Fruchtsäfte sind die besten Durstlöcher. Vorausschauendes Fahren ist angebracht: Bleiben Sie trotz Hitzestress kooperativ und freundlich. Dafür ernten Sie in den meisten Fällen selbst ein Lächeln, was wiederum die Laune hebt.

Optimal eingestellt
Die richtige Sitzposition
kann bei einem Unfall
lebenswichtig sein.



Der Fahrersitz

Optimal eingestellt

Plötzlich ist die Notsituation da. Sie müssen schnell und zielgerichtet reagieren, brauchen Zugriff auf Lenkrad und Pedale. Ob die gewählte Sitzposition dafür wirklich die richtige ist? Hier ein paar Tipps, wie Sie den Fahrersitz passend einstellen:

1. Die Sitzfläche

- Achten Sie beim Einstellen der Sitzfläche darauf, dass die Knie beim Durchtreten der Pedale nicht durchgestreckt sind (Mindestabstand zwischen Oberkörper und Airbag-Lenkrad von 25 bis 30 cm).
- Sie sollten gut rundum sehen und die Instrumente ablesen können (Augen etwa auf halber Höhe der Frontscheibe).
- Die Kniekehlen werden nicht vom Sitz berührt.
- Das Gesäß sollte so nah wie möglich an der Lehne sein.

2. Rückenlehne

- Sitzen Sie so aufrecht wie möglich. Das schont den Rücken.
- Die Schulterblätter sollten Kontakt mit der Lehne haben, auch wenn gelenkt wird.

3. Lenkrad

- Testen Sie doch mal Ihre Haltung. Für ein entspanntes Fahren sollte das Lenkrad möglichst steil stehen. Die Schultern sollten den Kontakt zu Rückenlehne auch dann nicht verlieren, wenn Sie das Handgelenk oben auf das Lenkrad legen.

4. Kopfstütze

- Um beim Heckaufprall optimal geschützt zu sein, sollte die Kopfstütze so hoch wie möglich eingestellt sein (bis max. zur Kopfoberkante).
- Je geringer der Abstand vom Hinterkopf zur Kopfstütze, desto besser.

Gute Fahrt!

www.bauz.net

In der Herrenhäuser Galerie in Hannover zeichneten Bergbau- und Steinbruchs-Berufsgenossenschaft die diesjährigen Preisträger des mit 100.000 € dotierten Ideenwettbewerbes vor rund 300 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aus.

Förderpreis Arbeit · Sicherheit · Gesundheit 2009

Ideen bereiten Wege



Barock pur: Rund 300 Gäste feierten in der Galerie Herrenhausen in Hannover.



Die stolzen Förderpreisträger nach der Verleihung



Der bekannte Polarforscher Arved Fuchs berichtet über sein Unternehmertum als Abenteurer.

Moderner Schutz fürs Ohr



Darstellung der Belastung mit Hilfe von DeSi.

Die StBG honoriert ein Gemeinschaftsprojekt zum Thema Gesundheitsschutz. Mitarbeiter des Instituts für Fertigteiltechnik und Fertigbau Weimar e. V. (IFF) entwickelten mit „DeSi“ ein neuartiges Werkzeug zur Lärmprävention. Dieses mobile Demonstrations- und Simulationssystem informiert Mitarbeiter eindringlich und anschaulich zum Thema Lärmschwerhörigkeit und ermittelt, welcher Gehörschutz für welche Lärmart am besten geeignet ist.

Lärmmessung – das Programm DeSi hilft bei der Wahl geeigneter Lärminderungsmaßnahmen.



Ein Helmaufkleber und ein Vermerk im Sicherheitspass, den jeder Beschäftigte der Erdöl- und Erdgasindustrie bei sich hat, weisen auf „neue“ Kollegen hin.

Neu im Betrieb – sicher eingearbeitet

Statistiken belegen, dass Mitarbeiter von Fremdfirmen, die weniger als ein halbes Jahr in ihrem Unternehmen beschäftigt sind, besonders unfallgefährdet sind. Mitarbeiter von ExxonMobil Production Deutschland entwickelten deshalb Maßnahmen, die Führungskräfte und Mitarbeiter im eigenen und fremden

sensibilisieren und auf neue Mitarbeiter aufmerksam machen sollen. Zudem muss der Auftraggeber bereits vor Arbeitsantritt über Anzahl, Qualifikation, erfolgte Unterweisungen und tätigkeitsspezifische Trainings schriftlich informiert werden. Die StBG vergibt dafür den Förderpreis Organisation – Motivation.



Erfahrene Mitarbeiter der Fremdfirma begleiten die „Neuen“ anfangs bei ihren Arbeiten im Betrieb.



Eine runde Sache

In der Kategorie „Sicherheitstechnik“ zeichnete die StBG Henning Krebber-Hortmann, Mitarbeiter der Hülskens GmbH, aus. Er entwickelte eine Vorrichtung, die die Montage bzw. Demontage von Stützringen

auf Untergurtragrollen sicherer und schneller macht. Die Tragrolle wird in einem Arbeitsgang hydraulisch auf die in einer Betonform eingesetzten Stützringe geschoben. Die notwendige Energie für den Betrieb der Hydraulik-

anlage liefert ein Radlader. Während des Betriebs ist die Schalung sicher verschlossen. Der Vorgang kann problemlos von einem Mitarbeiter ausgeführt werden.

Herstellerpreis: Sprengen mit System



Um Unfälle durch Planungsfehler bei Bohr- und Sprengarbeiten zu vermeiden, entwickelten Mitarbeiter von geo-konzept das Datenerfassungs- und Auswertungsprogramm Quarry 6. Hiermit und mit dem dazu entwickelten GPS QuarryPocket kann der Sprengberechtigte eine Sprenganlage unter tatsächlichen Bedingungen sicherer und wirtschaftlicher planen, ausführen und dokumentieren. Dafür vergab die StBG den Herstellerpreis.

Das QuarryPocket GPS erfasst unter anderem Daten zum Bohrlochverlauf und den Bohransatzpunkten zur Auslegung einer Sprenganlage.

Die Preisträger Janos Faust, Martin Herkommer, Johannes Kutschera, Christian Rammelmeier



Die nachfolgenden Ideen sind ebenso innovativ und erwähnenswert. Hierfür vergibt die StBG alljährlich einen Sonderpreis:

Innovativer Absaugtisch



Eine versenkbare Absaugwand saugt den Polier- und Schleifstaub ab.

Die Unternehmen ESTA Apparatebau und WEHA Ludwig Werwein entwickelten einen Absaugtisch mit Trockenentstaubung. Möglich machen dies eine versenkbare rückwärtige Absaugwand und variabel zuschaltbare Randsaugerheiten. Die angeschlossenen Filter werden

automatisch gereinigt und staubfrei entsorgt. Vorteil: Die Mitarbeiter atmen keinen gesundheitsgefährdenden Staub ein, die Energiekosten werden gesenkt und das Raumklima verbessert. Für diesen Beitrag vergibt die Jury einen Sonderpreis in der Kategorie „Hersteller“.

Bohren ohne Bücken

Den Sonderpreis „Gesundheitsschutz“ vergibt die StBG für eine Vorrichtung, mit der Anschlussbohrungen in Betonringe für den Schacht- und Kanalbau sicher und

in hoher Qualität hergestellt werden können. Dazu wird der Betonring auf einem variabel positionierbaren Drehkranz fixiert. Durch die entsprechende Bauhöhe und eine stufenlosen Hö-

henverstellung der Bohrmaschine können jetzt Anschlussbohrungen in aufrechter Körperhaltung und mit geringem Kraftaufwand eingebracht werden.



Entlastung der Wirbelsäule beim Bohren von Betonringen



v. li.: Zdenek Kubala, Erich Renner, Rainer Schmidt und Dieter Wimmer vom Betonwerk Katzenberger entwickelten die Bohrvorrichtung.

